

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

19.11.1828 (Nr. 322)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 322.

Mittwoch, den 19. November 1828.

Baden. — Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Portugal. — Polen. — Rußland. — Sardinienland. — Verschiedenes. — Unglücksfall.

B a d e n.

Karlsruhe, den 18. November 1828.

Hofprogramm zu den Feierlichkeiten am 22. und 23. November.

Am 22. November.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog werden am 22. November den Grundstein zu dem zum Andenken Allerhöchst Ihres in Gott ruhenden Herrn Vaters, des Großherzogs Karl Friedrich auf dem äußern Schloßplatz zu errichtenden Denkmal legen.

Zu dieser Feierlichkeit wird der Oberceremonienmeister das diplomatische Corps, das Staatsministerium, die Deputation der Landstände, die Oberhof- und Hofchargen und die bey Hof präsentirte Fremden, die Generale und Offiziere einladen, sich um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in den dazu bestimmten Appartements in dem Großherzoglichen Schloß zu versammeln, um sich von da aus auf die für sie bestimmten Plätze zu begeben.

Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr begeben Sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Begleitung der Prinzen des Großherzoglichen Hauses und der von Allerhöchstdemselben hiezu ernannt werdenden Personen nach dem Platze, wo der Grundstein gelegt werden soll, und kehren nach vollendeter Feierlichkeit auf gleiche Weise nach dem Residenzschloß zurück. Die Herren erscheinen in der Sonntags-Uniform mit dem Orden über dem Reck.

Mittags ist große Tafel, bey welcher alles in großer Gala erscheint, und Abends ist großes Theater mit beleuchtetem Hause.

Zur Handhabung der Ordnung bey dem Auf- und Abfahren der Wagen wird bestimmt, daß jene, welche zu der Feierlichkeit nach Hofe fahren, ihren Weg längs dem Marstall nehmen, bey dem kleinen Portal im Schloßgarten anhalten und so um das Schloß herum bei der Küche hinausfahren und sich längs dem Theater aufstellen, die Abfahrt geschieht im entgegengesetzten Weg.

Zu der Tafel bleibt die Anfahrt wie gewöhnlich am Portal, nur dürfte wegen Zurichtung zu der Illumination der Schloßplatz möglichst vermieden und der Weg längs den Stallungen oder dem Theater eingeschlagen werden.

Am 23. November.

Vormittags um 10 Uhr wird feierlicher Gottesdienst in der Schloßkirche gehalten werden.

Der Oberceremonienmeister ladet hiezu das diplomatische Corps, das Staatsministerium, die Deputirten der Landstände, so wie die Oberhof- und Hofchargen, die Generale und Offiziere und die bei Hof präsentirten Herren und Damen, so wie jene des Hofes hiezu ein, und weist ihnen ihre Plätze in den beyden obern Tribunen an.

Die Deputationen der Ministerien, der Lokalbehörden und der Bürgerschaft erhalten ihre Plätze in den Tribunen unter dem fürstlichen Stuhl und rechts davon bis zu der Kanzel; der Eingang hiezu ist durch die kleine Thüre bey dem Cabinet.

Die übrigen Plätze werden für das Publikum vorbehalten.

Die Herren erscheinen in der Sonntags-Uniform mit dem Orden über dem Reck, die Damen in gewöhnlicher Hofkleidung.

Die Wagen fahren wie gewöhnlich durch das Thor bey der Hofapotheke an, um das Schloß herum zu dem Küchenthor hinaus, und nehmen bey dem Abhohlen den entgegengesetzten Weg.

Abends ist Theater mit beleuchtetem Hause.

Großherzogliches Oberceremonienministerium.
Fthr. v. Ende.

Programm der Residenzstadt Karlsruhe über die Feier des Säcularfestes
von der Geburt

K a r l F r i e d r i c h s,
den 22. und 23. November 1828.

Am 22. November früh um 6 Uhr verkünden 100 Kanonenschüsse den Eintritt des Gedächtnistages des Großherzogs Carl Friedrich, dessen preiswürdige Regierung 65 Jahre sein Volk beglückte.

Um 8 Uhr ertönt Musik von dem Thurm der Stadtkirche.

Um 9 Uhr wird in allen Schulen und Lehranstalten die Jugend von ihren Vorstehern mit angemessener Feierlichkeit über die Bedeutung des Tages belehrt werden.

Um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr werden Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Grundstein zu dem zum Andenken Allerhöchsthres in Gott ruhenden Herrn Vaters auf dem äußern Schloßplatze zu errichtenden Denkmale legen.

Die gesammte Einwohnerschaft aller Stände hat die Freude, an dieser vaterländischen Festhandlung Theil zu nehmen.

Das hiezu besonders eingeladen werdende diplomatische Corps und die anwesenden Fremden, das Großh. Staatsministerium, die Deputation der Landstände und die Hof- und Militär-Chargen versammeln sich in dem Großherzoglichen Schloß, und begeben sich von da aus auf die für sie bestimmten Plätze.

Sämmtliche Ministerien und Staatsbehörden, so wie die ganze Bürgerschaft versammeln sich auf dem Rathshause und begeben sich von da aus in feierlichem Zuge nach denen ihnen angewiesenen Plätzen.

Die nähern Bestimmungen über die hiebei zu beobachtende Ordnung sind beigefügt. (Wir werden sie im morgigen Blatte nachtragen.)

Auf dem Platze wird das Garde-Bataillon en Parade aufgestellt.

Wenn Alles versammelt ist, begeben Sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Begleitung der Prinzen des Großherzoglichen Hauses unter Glockengeläute und Abfeuerung der Kanonen von dem Schloß nach dem Platz, wo der Grundstein gelegt werden soll.

Sobald Seine Königliche Hoheit daselbst angelangt sind, eröffnet der Staatsminister und Minister des Innern Freiherr von Verckheim die feierliche Handlung mit einer der Feier dieses Tages angemessenen Rede, worauf die Legung des Grundsteins unter Trompeten- und Paukenschall und Abfeuerung der Kanonen von Seiner Königlichen Hoheit Höchsth. Selbst vollzogen wird.

Nach beendigter Handlung begeben Sich Allerhöchsthieselben in derselben Begleitung unter Glockengeläute und Abfeuerung des Geschüzes in das Schloß zurück.

Von 5 bis 6 Uhr Abends wird das auf den folgenden Tag angeordnete Kirchenfest mit allen Glocken eingeläutet.

Eine allgemeine Stadtbeleuchtung beschließt diesen festlichen Tag.

Sonntag den 23. bezeichnet Morgens um 8 Uhr eine Choralmusik vom Stadtkirchenthurm die Begehung des Kirchenfestes.

Um 10 Uhr findet in sämmtlichen Kirchen aller Confessionen, so wie in der Garnisonskirche der feierliche Gottesdienst Statt.

Von 3 Uhr Nachmittags an werden auf dem Marktplatze durch die städtischen Behörden Winterkleidungen und andere Geschenke an Arme vertheilt werden.

Anständige öffentliche Lustbarkeiten beschließen das Fest.

Ordnung des feierlichen Kirchenganges am 23. November.

Um $\frac{3}{4}$ 9 Uhr versammeln sich die Staatsbehörden und die Bürgerschaft in den Versammlungsorten wie am vorigen Tage.

Sie verfügen sich von da um $\frac{1}{4}$ 10 Uhr in das Rathhaus, jedoch ohne Marschälle und ohne Gewerksinsignien.

Am Eingange des Rathhauses trennen sie sich nach Confessionen, und nehmen diejenigen Zimmer ein, welche ihnen von der daselbst befindlichen Deputation des Stadtraths angewiesen werden.

Um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr begeben sich die Mitglieder der katholischen Confession in feierlichem Zuge in die katholische Stadtpfarrkirche.

Um 10 Uhr begeben sich ebenso die Mitglieder der evangel. Konfession in die evangelische Stadtpfarrkirche. In der katholischen Stadtpfarrkirche sind die Plätze zur ebenen Erde rechter Hand für die Staatsbehörden und die Bürgerschaft vorbehalten.

In der evangelischen Stadtpfarrkirche werden sämtliche Plätze zur ebenen Erde von den Personen des Zugs besetzt. Die Frauenzimmer nehmen für diesen Tag die erste Emporbühne zu beiden Seiten und die nicht zum Zuge gehörige männliche Einwohnerschaft die zweite Emporbühne ein.

Nach beendigtem Gottesdienst geht die Versammlung vor den Kirchthüren auseinander.

B a i e r n.

Unser talentvoller Landsmann von Siebold aus Würzburg, welcher sich seit einigen Jahren in Japan aufhält, hat dem kbn. Hofrath Professor Döllinger in München von 85 japanesischen Garten- und Feldfrüchten Saamen für den botanischen Garten in München zugesendet. Die Saamen scheinen auf der langen Reise nicht an Keimfähigkeit verloren zu haben; sie sind in Kapseln von japanischem Seidpapier eingemacht, und mit den Benennungen der Landes-Einwohner und den botanisch-systematischen Namen bezeichnet.

F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 15. Nov.

5prozent. Konsol. 106 Fr., 20, 25 Cent. — 3prozent. Konsol. 74 Fr. 75 Cent.

— Unter den entlassenen Staatsräthen in ordinärem Dienst bemerkt man: die H. Forbin des Issarts, Fresnilly, Delavau, Franchet, Dubon, Alphonse von Raimneville, Syriens de Mairynhac, Cornet d'Incourt.

Unter den neuen Staatsräthen: Bertin de Saury, Alexander de Laborde, Algier, Salvandy, Willemain, Feutrier, Royer Collard u.

Unter den zu andern Aemtern berufenen Präfekten ist auch H. Locard, der nämliche, der den General Berton und den Marschall Ney verhaftet hat. H. Locard wurde Requetenmeister.

Unter den neuen Präfekten bemerken wir das beredete Mitglied der Deputirtenkammer, Hrn. von Lezardiere.

Unter den geistlichen Mitgliedern des neu organisirten Staatsraths bemerkt man den Hrn. Erzbischof von Bordeaux, den Hrn. Bischof von Straßburg und den Hrn. de la Chapelle.

(Fortsetzung des in unserm gestrigen Blatte aus dem Moniteur vom 14. Nov. entlehnten Artikels.)

All ihre (der neuen Minister) Handlungen, all ihre Plane, all ihre Parlamentsreden sind in diesem Geiste entworfen worden, und hatten dieses Ziel. Man gab zuweilen ihren Handlungen den Namen *Einräumungen* (concessions). Wenn man damit sagen wollte, daß sie dem Könige rathen, die Folgen des konstitutionellen und gesetzlichen Systems, das er zu handhaben und zu vervollständigen Willens war, zu entwickeln; wenn man damit sagen wollte, daß die Minister glaubten: Bei dem jezigen Rationalgeiste in Frankreich wäre es für die Krone gewinnreicher, die öffentlichen Freiheiten, so wie sie aus der Charte entspringen, zu befesti-

gen, als beständig dem Vorschlag von Gesetzen, die sie sichern sollen, auszuweichen, und die Volksstimmung stufenweise, mitten unter Mißtrauen und Befürchtungen, sich verschlimmern zu lassen, dann hatte man Recht, es zu sagen: So war wirklich die Handlung des Ministeriums; es hat dem Könige *Einräumungen* vorgeschlagen. Allein, wenn man damit sagen will, daß die Rechte und Prärogative der Krone, daß die wesentlichen Vollmachten der Verwaltung, daß die heiligen Interessen der Religion vernachlässigt oder Parthei-Ansprüchen oder der eiteln Sucht nach Popularität seyen aufgeopfert worden, so liegt in dieser Sprache Ungerechtigkeit und Verläumdung.

Die Minister sind von diesem Gedanken durchdrungen: daß die Sicherheit des Thrones die Aufrechthaltung unserer neuen Institutionen erfordert; sie wissen, daß die alten Institutionen in Trümmern sind, daß es in Richards Macht siehe, sie wiederaufzubauen; sie sehen ein, daß eine Monarchie nicht ohne Institutionen bestehen kann; daß unsre Könige nur durch die Gesetze regieren können und wollen, und daß überdies die Gewaltthätigkeit eine schlechte Haushälterin der königl. Souverainetät und der Wohlfahrt der Staaten ist. Man begreift, daß bei solchen Absichten und einer solchen Ueberzeugung die Minister in das System, das sie angenommen haben, eingehen mußten. Entschlossen, darin zu beharren, erfüllen sie mit Ruhe und Muth die ihnen auferlegten Pflichten. Die schwerste unter allen ist gewiß diejenige, welche die Personen berührt.

Zu häufige Wechsel in dem Personale der Verwaltung sind was Verdrießliches und Schädliches: Sie sind dem Besten des Landes, so wie dem Einfluß der Regierung, schädlich; vielleicht liegt auch einige Gefahr darin, die Beamten leicht auf den Gedanken zu bringen, daß der Eifer, womit sie heute in Erfüllung ihres Mandats zu Werke gehen würden, morgen eine Ursache werden könnte, warum sie ihr Amt verlieren.

Gleichwohl gibt es Fälle, wo dergleichen Maßregeln durch wirkliche Nothwendigkeiten geboten werden.

Das erste Bedürfniß der Minister ist das Vertrauen. Wenn diese Bedingung ihrer Existenz ihnen fehlt, so können sie weder dem Fürsten noch dem Staate nützlich seyn. Das Vertrauen wird aber nur erworben durch eine vollkommene Uebereinstimmung zwischen der Sprache u. den Handlungen, und diese Uebereinstimmung in der Staatsverwaltung kann nur vorhanden seyn, wenn unter denjeni-

gen die Befehle, und jenen die vollziehen, übereinstimmendes Wirken ist. Andererseits sieht der Staatsrath, welcher berufen ist, dem Monarchen Rath zu ertheilen, seine Beschlüsse und die den Kammern vorzuliegenden Gesetzesentwürfe vorzubereiten, in so innigen Verhältnissen mit den Ministern, er steht durch so viele Punkte in Verbindung mit der Staatsverwaltung, und seine Mitwirkung steht bei einer so großen Menge von Umständen mit der ministeriellen Verantwortlichkeit in Verbindung, daß sein Daseyn ein Hinderniß werden würde, statt ein Hülfsmittel zu seyn, wenn zwischen seinen Mitgliebrern und der Regierung nicht Einheit der Absichten und Gesinnungen vorhanden wäre. (Schluß morgen.)

— Wie es heißt, haben Mittheilungen von der höchsten Wichtigkeit die plötzliche Abreise des Hrn. Fagel, bevollmächtigten Ministers der Niederlande, veranlaßt. Man glaubt: dieser Diplomat, der am 13. abreiste, werde bis zur Zeit der Ankunft des Hrn. Herzogs von Mortemart wieder zu Paris seyn.

Großbritannien.

London, den 13. November. Sir Henry Hallford ist gestern von Windsor nach London gekommen, um dem Herzog von Wellington einen Bericht über die Besserung zu erstatten, die in der Gesundheit des Königs eingetreten ist.

Oesterreich.

Wien, den 13. Nov. Die Posten aus Odessa und Bucharest sind heute ausgeblieben; auch die türkische Post ist noch nicht eingetroffen. — Aus Belgrad wird geschrieben, daß Jusuf Pascha von den Türken als Urheber des Verlusts von Barna angesehen und verwünscht werde. Uebrigens waren auch dort keine neuen Nachrichten aus Konstantinopel bekannt.

Wien, den 13. Nov. Metalliques 95; Bankaktien 1086.

Triest, den 8. Nov. Nach Briefen von Ditranto wären zu Corfu neue englische Landtruppen angekommen; man wußte nicht, ob sie bestimmt sind, die bisherige Besatzung abzulösen, oder zu verstärken. Auch schreibt man, daß in Navarin eine griechische Kommission zur Uebernahme der von den Türken verlassenen Festungen erwartet werde. — Zwischen hier und Alexandria soll eine regelmäßige Dampfschiffahrt durch eine Aktiengesellschaft errichtet werden.

Herrmannstadt, den 4. Nov. Privatbriefe aus Orsova vom 8. d. versichern, daß die Türken, ungeachtet der ihnen zugekommenen Verstärkungen die wichtige Stellung bei Kalesat unvermuthet verlassen hätten, worauf dieselbe, so wie eine benachbarte Insel, von welcher aus die Türken gewöhnlich ihre Infiltrationen unternahmen, von den Truppen des Generals Geismar besetzt worden sey. Man ist begierig, die Bestätigung hiervon, so wie die Beweggründe dieses Entschlusses zu erfahren.

Preussen.

Koblenz, den 6. Nov. Gestern traf der Geheime

Staatsminister und Oberpräsident, Freiherr von Jagersleben, im erwünschten Wohlsfeyn hier ein. Heute nahmen Se. Erz. die Glückwünsche der Zivil- und Militärbehörden an, und Abends brachte ihm die Bürgerschaft eine glänzende Fackelmusik, welcher der Magistrat und sämmtliche Jünfte mit ihren Fahnen beizwohnten.

(Bonner Btg.)

— Ueber die mexikanischen Bergwerke, welche der Esberfelder Gesellschaft angehören, sind einige höchst merkwürdige Berichte eingelaufen, aus denen hervorzugehen scheint, daß auch diese sich von ihren europäischen Oberherren unabhängig zu machen denken. Im Ganzen sollen diese Gold- und Silbergruben eine gute Ausbeute gewähren, die Arbeiter jedoch mehr auf ihren Vortheil, als den der Kompagnie bedacht seyn.

Portugal.

Lissabon, den 29. Okt. Am 26. wurde hier zum erstenmale das Geburtsfest Don Miguels, als Königs, begangen. Don Miguel hat jetzt sein 26stes Jahr zurückgelegt.

Die französische im Lajo liegende Eskader (die jüngsthin aus Vrest hier angekommen ist) hatte an diesem Tage nicht nur ihre Flagge nicht verziert, sondern beantwortete nicht einmal die Geschützsalven der Forts.

Polen.

Se. kais. Hoh. der Großfürst und Cäsarewitsch Konstantin wird sich, wie es heißt, demnächst nach Petersburg begeben, um Sr. Maj. dem Kaiser seine Glückwünsche wegen der siegreichen Resultate dieses Feldzugs in Person darzubringen.

— Man spricht von einer außerordentlichen Rekrutierung, die im Königreich Polen statt finden soll, und mittelst deren die polnische Armee um 20 pCt. ihres gewöhnlichen Bestandes vermehrt werden soll. Man fügt hinzu, daß der dießfallige Kostenaufwand, so wie auch der dadurch verursachte Mehrbedarf des Armeebudgets durch eine Subsidie des russischen Reichsschatzes vorläufig bestritten werden dürfte.

— Der Pater Hyacint, vormalig Vorsteher der russischen Mission in China, hat die Herausgabe eines Plans der Stadt Peking auf Pränumeration angekündigt. Dieser Plan ist im Jahr 1817 auf Veranlassung des Pater Hyacint von einem chinesischen Ingenieur aufgenommen worden, und zeichnet sich in der Richtigkeit und Ausführlichkeit von allen früher erschienenen vortheilhaft aus. Die Erklärung dazu nebst Beschreibung der Stadt, von dem Herausgeber in's Russische und Französische übersetzt, faßt 10 Druckbogen. Das Werk erscheint in den ersten Tagen des Februar k. J.

Rußland.

Das Journal von St. Petersburg liefert in einem außerordentlichen Supplement folgende Nachrichten von den Kriegsoperationen des abgesonderten kaukasischen Korps:

Der Kommandeur des abgesonderten kaukasischen

Korps, General-Adjutant Graf Paskevitsch, Erivanski, berichtet Sr. M. dem Kaiser über die Besetzung des ganzen Paschaliks von Bajazed, und die Unterwerfung der Festungen Bajazed und Toprak-Kale, so wie der Verschanzung Diadin, Nachsichendes: Der Graf Paskevitsch, Erivanski wünschte von den sehr beträchtlichen Getreide-Vorräthen Vortheil zu ziehen, an denen das Paschalik von Bajazed einen Ueberfluß hat, und trug deshalb die Besetzung desselben dem Generalmajor Fürsten Tschedschewadse auf, dem er dazu ein Detaschement anvertraute, welches aus zwei Bataillonen des Infanterie-Regiments Nöteburg, drei Kompagnien des Regiments Sewastopol, 200 Kosaken des Regiments Baffow vom Don, 400 Tataren und Armeniern des Erivanischen reitenden Heerbanneß und 6 Kanonen bestand. Am 6. Sept. begann dieses Detaschement seine Bewegung auf Bajazed aus dem Dorfe Argadshi am Fuße des Ararat, passirte am folgenden Tage den hohen Bergrücken, der Erivan von Bajazed trennt, und näherte sich diesem letzteren. Die feindliche Reiterei, die, 1500 Mann stark, aus der Festung rückte, begegnete dem Generalmajor Fürsten Tschedschewadse unweit des besetzten Dorfes Zangezor; durch die Wirksamkeit der Artillerie aber wurde ein Theil derselben als bald geworfen, und kehrte in die Festung zurück, während der andere, von unserer Kavallerie umgangen, sich zerstreute und in die Berge warf. Am 9. Sept. trat der in Bajazed kommandirende Beshul-Pascha in Unterhandlung wegen Uebergabe des Platzes. Der Generalmajor Fürst Tschedschewadse verstand sich zwar anfangs dazu, ihm eine Bedenkzeit von 12 Stunden zu bewilligen, da er aber inzwischen Kunde erhielt, daß die Festung eine bedeutende Verstärkung aus Erzerum und an 2000 berittene Kurden erwartete, so befahl er zweien Kompagnien des Infanterie-Regiments Nöteburg die Anhöhen auf der Südseite der Festung zu besetzen, um sie vom Wasser abzuschneiden. Trotz des heftigen Kanonenfeuers der Feinde schlugen unsere braven Truppen einen Ausfall der Kavallerie aus der Festung zurück, und vollführten den ihnen erteilten Auftrag. In diesem Augenblicke zeigte sich ein starker Haufe Kurden auf dem südlichen Kamme des Gebirges; da er aber die Fortschritte unseres Detaschements erblickte, entfernte er sich sogleich, und die Besatzung von Bajazed, welche besorgte, jede Aussicht zum Rückzuge zu verlieren, räumte eiligst die Festung, und wandte sich zur Flucht. Um 1 Uhr Nachmittags besetzten unsere Truppen den Platz, ohne auf weitem Widerstand zu stoßen. Außer ansehnlichen Vorräthen an Proviant und Fournage, erbeuteten noch die Sieger in der Festung 12 Kanonen, 3 Fahnen, 2 Rossschweife und 180 Pud Pulver. Unser Verlust besteht in 2 getödteten und 7 verwundeten Armeniern und Tataren; verwundet wurden der Sargensh-Ahmed-Chan, während der persischen Regierung Kommandeur des Sarbasen-Bataillons von Erivan, der Unterlieutenant Niemann vom Nöteburgischen Infanterie-Regiment und 1 Musikant. Der Verlust des Feindes beläuft sich allein auf 50 Todte, ohne die Gefangenen, zu denen auch der Beshul-Pascha selbst gehört.

Bis zum 20. Sept. verblieb der Generalmajor Fürst Tschedschewadse in Bajazed, und veranstaltete die Verpflegung der Truppen aus den eroberten Vorräthen; am 20. und 21. aber besetzte er die Verschanzungen Diadin, 6 Stunden von Bajazed, auf dem Wege nach Erzerum, und die Festung Toprak-Kale, den Hauptort des zu Bajazed gehörigen Sandschack von Ullamkerds. Hierbei wurden uns nur 2 Kosaken verwundet; der Feind aber verlor außer den Todten noch 126 Gefangene und 140 Zugochsen.

In diesen Gefechten halfen uns die freiwillig sich bewaffnenden Armenier aus den Umgegenden Bajazeds und der Kurden-Älteste Uffan-Alga von Hossin, der sich bei dem Fürsten Tschedschewadse mit Hundert seiner Stammgenossen meldete, und um Erlaubniß für sie bat, sich an ihren frühern Wohnplätzen niederlassen zu dürfen, ein Umstand, der nur dem milden und besonnenen Benehmen unserer Truppen gegen die Bewohner der unterjochten Gegenden zuzuschreiben ist.

Außerdem erzeigten uns die Kurden noch einen andern Dienst; als nämlich an demselben Tage die Nachricht eintraf, daß der Naig-Chan der Karapapachen das armenische Dorf Tschilwan, 15 Werst von Toprak-Kale, plündern, vereinigten sie sich mit einer Parthie Kosaken, die unter dem Kommando des Ältesten Epiphanow abgefertigt wurde, holten den Naig-Chan ein, und jagten ihm alles geraubte Vieh ab, 500 Stück an der Zahl. Wir verloren in diesem Scharmüzel zwei Kurden und zwei wurden verwundet. Der Verlust des Feindes hingegen war weit beträchtlicher.

Nach der Einnahme von Toprak-Kale und Zerstreuung jener Parthie, ist das Paschalik von Bajazed völlig gereinigt, und die russischen Fahnen wehen auf den Anhöhen des Euphrates.

Petersburg, den 4. Nov. Durch einen am Bord des Schiffes die Stadt Paris erteilten Tagesbefehl vom 11. Okt. haben Sr. M. der Kaiser dem Garde-Sapeurs-Bataillon und dem 4ten Sapeur-Bataillon St. Georgs Fahnen mit der Inschrift: "Für Auszeichnung bei der Belagerung und Einnahme der Festung Barna," und dem 13ten und 14ten Jäger-Regiment ähnliche Fahnen, mit der Inschrift: "Für Auszeichnung bei der Belagerung und Einnahme der Festungen Barna und Anapa," zu erteilen geruhet.

Durch denselben Tagesbefehl sind 24 Obersten für ihre ausgezeichneten Dienste zu General-Majoren ernannt worden.

Durch den nämlichen Tagesbefehl bezeigen Sr. M. den Offizieren des Finnländischen Garde-Regiments und des ersten Bataillons der Pawlowkschen Gardes, so wie den Cornets Tararykoff und Lebedeff, und dem Fähnrich von Freimann, Höchsthre Zufriedenheit für die Tapferkeit, welche dieselben in dem am 28. Sept. unter den Mauern von Barna gelieferten Gefechte gezeigt haben.

In demselben Tagesbefehl bezeigen Sr. M. ferner allen Truppen, welche an der Belagerung von Barna Theil genommen haben, Höchsthre vollkommene Anerkennung

der ausgezeichneten Tapferkeit, des Eifers und der Unerschrockenheit, von welcher dieselben während der ganzen Dauer dieser merkwürdigen Belagerung Proben abgelegt haben; die Unteroffiziere und Soldaten, welche an den Tranchéen gearbeitet haben, so wie die vom Garde-Sappeur-Bataillon, und vom 4ten Sappeur-Bataillon, erhalten eine Belohnung von 5, und die von den übrigen Waffengattungen eine Belohnung von 2 Rubeln für den Mann.

Ferner haben Se. M. den Generalmajor Baron Geismar zum Generalleutenant; den Obersten Fürsten Beloswitich-Lcherkasky zum Generalmajor zu ernennen geruhet.

Der Flügel-Adjutant Sr. M. des Kaisers, Albrecht III., ist zum Befehlshaber des Regiments "Herzog von Wellington" ernannt worden.

— Bis zum 1. d. sind 1256 Fahrzeuge in Kronstadt eingegangen, und 1198 von dort abgefeselt.

— Der bei Sr. K. H. dem Thronfolger Großfürsten Alexander Nikolajewitsch als Erzieher angestellte Kollegienrath, Wassili Schutowski, ist für seinen treuen und eifrigen Dienst zum Etatsrath befördert worden.

G r i e c h e n l a n d.

— Nach einem Schreiben aus Corfu vom 20. Okt. in römischen Blättern erwartete man dort in Kurzem die Rückkehr der drei Botschafter nach Beendigung ihrer Konferenzen mit dem Präsidenten von Griechenland. — Es hieß, Lord Cochrane sey an Bord des Dampfschiffes Hermes zu Poros angekommen.

V e r s c h i e d e n e s.

In Folge eines Wunsches des ungenannten Einsenders in Nr. 317 der Karlsruher Zeitung wird hiermit Nachricht gegeben, daß eine halbe Stunde von Wiesloch sich im flachen Felde ein bedeutender Distrikt befindet, wo beträchtliche Ausbeute an römischen Alterthümern zumachen wäre, indem voriges Jahr der Eigenthümer eines Ackers daselbst bei dem Umreuten desselben 16 Wägen voll römischer Backsteine ausgrub, wobei sich mehrere Münzen und Instrumente befanden. Zunächst diesem Acker befindet sich ein zweiter, auf welchem der Eigenthümer bei dem Graben eines Rübensloches auf ein Gerwölbe stieß, worin er ein Loch schlug, das er aber sogleich wieder zudeckte, aus Furcht, bei weiterem Einbrechen möchte der Acker eine zu große Vertiefung bekommen, da dasselbe seiner Ausfüllung nach sehr groß seyn soll. Auch wurde in derselben Gegend vor mehreren Jahren eine gepflasterte römische Straße aufgedeckt, und dabei mehrere Instrumente gefunden, die aber die Leute aus Unwissenheit an Juden als altes Metall veräußerten.

Nähere Auskunft ertheilt mit Vergnügen H. Apotheker Bronner in Wiesloch, in dessen Naturalienkabinet mehrere darauf Bezug habende Gegenstände anzutreffen sind.

U n g l ü c k s f a l l.

Anton Fischer, Bürger zu Stollhofen, hatte, unge-

achtet des schon längst bestehenden und oft erneuerten Verbots, bei Hochzeiten zu schießen, sich erlaubt, gelegentlich der Mittwochs den 12. d. M. statt gehaltenen Trauung eines seiner Verwandten aus seiner nur mit Pulver und einem Pfropfer von Löschpapier geladenen Flinte, hinter seiner offenen Hausthüre, zwischen dieser und dem Thürpfosten befindlichen Oeffnung hinaus, auf das Freie einen Schuß zu thun.

Der Zufall wollte, daß dessen älteste 18jährige Tochter, welche der Trauung beigewohnt, die Brautleute an ihres Vaters Haus verlassend, eben an der Haustreppe ankam, als ihr Vater die Flinte abschoss. Der Pfropfer durchdrang ihre rechte Brust und Lunge, und nach 36stündigen Leiden verschied sie an Folge dieser für tödtlich erklärten Verwundung.

Möge dieser äußerst traurige Vorfall zum warnenden Beispiele dienen.

Karlsruhe, den 14. Nov. 1818.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

18. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,8 L.	3,7 G.	66 G.	W.
M. 1 1/2	27 Z. 10,7 L.	8,0 G.	65 G.	SW.
N. 10	27 Z. 11,3 L.	6,9 G.	67 G.	SW.

Wenig klar — Abends etwas Regen.

Psychrometrische Differenzen: 1.2 Gr. 2.1 Gr. 1.6 Gr.

T h e a t e r, A n z e i g e.

Donnerstag, den 20. Nov.: Donna Diana, oder: Stolz und Liebe, Lustspiel in Versen und in drei Akten, nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto, von Aug. West.

Samstag, den 22. Nov. (mit beleuchtetem Hause): Bayard, der Ritter ohne Furcht und Tadel, Schauspiel in 5 Akten, von Kosebue.

Sonntag, den 23. Nov. (mit beleuchtetem Hause): Die Dame von Avenel, Oper in 3 Akten; Musik von Boieldieu.

U n t e r r i c h t u n g.

Zum Andenken an den festlichen Tag, den 22. Nov. 1828, ist so eben eine Medaille fertig geworden. Auf dem Avers ist das Bildniß des höchstseligen Großherzogs Karl Friedrich. Auf dem Revers windet sich um die Krone ein Lorbeer- und Eichenkranz, um welche die Umschrift lautet: "Badens Volk feierte den Tag seiner segensreichen Geburt nach 100 Jahren unter der Regierung des Großherzogs Ludwig den 22. Nov. 1828."

In Silber kostet die Medaille . . 4 fl. — fr.

In weißer Komposition 1 fl. — fr.
 In Bronze 1 fl. 30 fr.
 Bemerkt muß hiebei werden, daß letztere Gattung, der
 Beschränktheit der Zeit wegen, erst gleich nach dem Feste
 zu haben ist.

Karlsruhe, den 19. Nov. 1828.

E. W. Doell,
 Hof- Medailleur.

Literarische Anzeigen.

Bei Hofbuchhändler P. Macklot in Karls-
 ruhe ist zu haben:

v. Draß. Gemälde über Karl Friedrich
 den Markgrafen, Kurfürsten und Groß-
 herzog von Baden. Mannh. 1828. 40 fr.

Bei Ch. Th. Groos in Karlsruhe ist erschie-
 nen, und bei ihm, so wie in den Buchhandlungen von
 Karl Groos in Heidelberg u. Gebrüder Groos
 in Freiburg zu haben:

Handbuch

der gesammten

Mineralogie

in technischer Beziehung

zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen und zum Selbst-
 studium, mit besonderer Berücksichtigung der mineralogi-
 schen Verhältnisse des Großherzogthums Baden

entworfen von

Dr. Friedrich August Walchner,

Professor der Chemie und Mineralogie in Karlsruhe 26.

1ste Abtheilung

Dryktognosie

mit vier Steintafeln.

2te Abtheilung

Geognosie.

Preis beider Abtheilungen 9 Gulden.

Die Erscheinung dieses Werks, welche durch die vielen
 Berufsgeschäfte des Hrn. Verfassers so sehr verzögert wur-
 de, ist gewiß eine erfreuliche Anzeige für jeden, besonders
 vaterländischen Mineralogen und Techniker.

Bei Fleischmann in München ist erschienen, und
 bei G. Braun (Schloßstraße Nr. 10) in Karlsruhe zu
 haben:

Dr. J. H. M. Ernesti erstes Übungsbuch in
 der Muttersprache und praktische Vorbe-
 reitung zu den schönen Redekünsten für die

zu bildende kleine Jugend. Sechste Ori-
 ginalausgabe. 8. 1828. 1 fl. 12 fr.
 (19½ Bogen stark.)

Dieses nützliche, wohlfeile Buch erscheint hier in sechs-
 ter Auflage. Dief ist wohl der sicherste Beweis seiner
 großen Vorzüglichkeit, so daß wir auf dasselbe bloß auf-
 merklich machen dürfen.

Empfehlungswerthes Werk für jeden Ge-
 bildeten,

welches in der P. G. Hilscher'schen Buchhandlung in
 Dresden erschienen und durch alle Buchhandlungen noch um
 den Pränumerationspreis zu haben ist:

Allgemeine geographisch = statistische Taschenbibliothek,

welche eine gedrängte Darstellung der merkwürdigsten euro-
 päischen Staaten und Reiche im Lichte der Gegenwart,
 nach ihrer geographischen u. volllichen Grundmacht, Kul-
 tur, Verfassung, Verwaltung und politischen Stellung
 enthält.

Erste Lieferung, 1 — 53 Bändchen. 8. Pränumera-
 tionspreis 1 Thlr. 6 gr.

Enthält: Statistisch-geographische Beschreibung des Kö-
 nigreichs Sachsen, in 2 Bdch., von Dr.
 E. G. Stein.

Statistisch-geographische Beschreibung des Kö-
 nigreichs Preussen, 16 — 36 Bdch., von
 J. G. Fr. Cannabich.

Zweite Lieferung, 68 — 108 Bändchen. 8. Pränu-
 merationspreis 1 Thlr. 6 gr.

Enthält: Statistisch-geographische Beschreibung des Kö-
 nigreichs Preussen, 46 — 66 Bdch., von
 J. G. Fr. Cannabich.

Statistisch-geographische Beschreibung des Kö-
 nigreichs Württemberg, in 2 Bdch., von
 J. G. Fr. Cannabich.

Dresden, im Oktober 1828.

P. G. Hilscher'sche Buchhandlung.

(In Karlsruhe und Baden durch die D. R. Marx's-
 che Buch- und Kunsthandlung zu haben.)

Bei Antiquar Bühler in Karlsruhe ist zu haben: v. Draß,
 Geschichte der Regierung und Bildung von Baden unter
 Karl Friedrich. 2 Bände. 8. Karlsruhe 818. Ppdkl. 2 fl.
 — Sachs, Bad. Geschichte, 5. Thle. 8. Karlsru. 764. Leder
 (der 1te Bd. ist in Ppdkl.). 2 fl. 24 fr. Diefelbe im Auszuge.
 8. Karlsruhe 1776. Ppdkl. 18 fr. — Joh. v. Müller, Ge-
 schichte schweiz. Eidgenossenschaft. 13 Thle. in 4 Bdn. 8. Fran-
 kenthal. Ppdkl. 4 fl. 30 fr. 30 fr. — Schiller's Geschichte
 des 30jährigen Kriegs. 2 Thle. 8. Wien. 815. Ppdkl. 1 fl. —
 Schiller's Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande
 von der span. Regierung. 8. Leipzig. 801. halb Frzbd. 1 fl. 36 fr.
 — Posselt's Geschichte Gustavs III. 8. Karlsru. 792. halb
 Frzbd. 40 fr. — Schröckh's Lehrbuch der allgem. Weltge-
 schichte, 8. Berlin 795. halb Frzbd. 48 fr. — Middleten,

römische Geschichte unter der Lebenszeit M. T. Cicero. 3 Bde. 8. Altona 759. Ppdtl. 1 fl. 48 fr. — Kreuzer's Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen. 4 Bde. m. Kpfrn. 8. Darmstadt 810. Ppdtl. m. L. 5 fl. — Adelsung, J. Ch., Geschichte d. Schiffahrten und Veruche, welche zur Entdeckung des nordöstlichen Weges nach Japan und China von verschiedenen Nationen unternommen worden; mit vielen Kpfrn. 4. Halle 758. Leder. 2 fl. 42 fr. — Adelsung vollständige Geschichte der Schiffahrt nach den noch größtentheils unbekanntem Südländern. A. d. Franzöf. des Herrn de Brosse. 4. Halle 767. Leder. 1 fl. 48 fr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Durch unerwartete Vorfälle sieht sich der Verfasser des in der Karlsruher Zeitung vom 12. d. M. Nr. 315 angekündigten Jubel-Gedichts außer Stand gesetzt, dieser Ankündigung und dem darin ausgedrückten Wunsche, besonders in Beziehung auf den Zeitpunkt, Genüge zu leisten.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er Unterricht in der französischen Sprache erteilt, und empfiehlt sich gehorsamst; sein Logis ist Säbringerstraße Nr. 41.

Brunner.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er die Handlung des Hrn. Joh. Wirth. Sticker dahier, bestehend in allen Sorten Web-, Strick- und Nähgarne, Nähseide, Hamburger Strickwolle, Seiden-, Baumwollen- und Leinwandbänder, Lizen, Korsetts, Spitzen und allen sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln übernommen hat, und dieses Geschäft unter seiner Firma, sowohl detail als en gros fortsetzen wird. Durch gute Waare und billige Bedienung wird er sich das seinem Vorgänger geschenkte Vertrauen zu erwerben suchen.

D. Hilb,

der Haas'schen Handlung gegenüber.

Karlsruhe. [Blumenzwiebeln.] Die noch vorräthigen Blumenzwiebeln, als Hyacinthen, Tulpen, Tazetten, Jonquillen und Ranunkeln, werden von nun an mit 25 pCt. Rabat abgegeben bei

D. Hilb,

Uebernehmer der J. W. Bitter'schen Handlung.

Karlsruhe. [Logis.] In der Waldhornstraße, Nr. 26, sind 2 heizbare Zimmer für ledige Herren zu vermieten, und können je gleich oder auf den 1. Dez. bezogen werden.

Karlsruhe. [Pferd-Verkauf.] Drei junge polnische Schwarzhimmel sind zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Waldhornstraße Nr. 24.

Pforzheim. [Schmelzriegel-Empfehlung.] Von den als vorzüglich anerkannten Gros Altm er oder Schmelzriegeln unterhält der Unterzeichnete fortwährend ein Kommissionslager, die zu den Fabrikpreisen abgegeben werden.

Pforzheim, den 17. Nov. 1828.

Karl Voßinger.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein schon längst resignirter Kammersekretär, welcher sich sowohl durch Reception, als auch durch vortheilhafte Zeugnisse auszuweisen vermag, wünscht wieder in dieser Eigenschaft bei einer Domainenverwaltung, hauptsächlich aber in der untern Landesgegend, unterzukommen.

Der Eintritt kann in einem Vierteljahr geschehen. Nähere Auskunft ertheilt, auf Anfragen, das Zeitungs-Komité.

Karlsruhe. [Diebstahl.] In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. wurde der Müller Maier's Wittib in Friedriehshaus mittelst Einbruchs ungefähr 150 Pfund Bettfedern, meistens von Gänsen und nur wenige von Enten, gestohlen. Die Federn befanden sich in einem alten Sack von Drisch und in fünf alten Beckenüberzügen, von welchen zwei werken und drei blauer Adfisch waren.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, auf die entwendeten Gegenstände und den noch unbekanntem Thäter zu fahnden.

Karlsruhe, den 10. Nov. 1828.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

Vdt. Schwab.

Heidelberg. [Fahndung.] Nach den bisher gelieferten Resultaten einer dahier anhängigen Untersuchung wegen Falschmünzens hat sich der unten näher bezeichnete Peter Eschen von Murbard, im Königreich Württemberg, als Theilhaber verdächtig gemacht.

Derselbe ist von Profession ein Mühlarzt, und hält sich in dieser Eigenschaft oft im Badischen, und zwar meistens im Neckar-, so wie im Main- und Tauberkreise auf.

Sämmtliche betreffende Behörden werden daher ersucht, gegen denselben die geeignete Fahndung eintreten, ihn auf Betreten arretiren und anher ausliefern zu lassen.

Heidelberg, den 3. Nov. 1828.

Großherzogliches Oberamt.

Leo.

Signalment.

Peter Eschen ist 46 bis 47 Jahre alt, mißt etwa 5' 6", ist von starker Statur, seine Haupthaare waren ursprünglich blond, sind aber gegenwärtig etwas grau, er hat eine hohe Stirne, schwache Augenbraunen, graue Augen, eine breite Nase, aufgeworfene Lippen, gute Zähne, rundes Kinn und keinen Backenbart.

Er trägt gewöhnlich eine hellblaue tuchene Kappe, hellblau-tuchenen Wammes mit Schnüren, und Hosen von der nämlichen Farbe.

Auch trägt er hie und da einen schon etwas abgetragenen dunkelblautuchenen Ueberrod, ein rothes Halstuch, gestreifte Weste und Stiefel. Er führt einen Stock bei sich, auf welchem ein Maasstab angebracht ist.

Pforzheim. [Passementrie-Maschinen-Verkauf.] Am 27. November d. J. werden im Großherzogl. allgemeinen Arbeitshause 10 Stück Passementrie-Maschinen, als: Nr. 9, 13, 13, 13, 17, 21, 25 und 33, zu Plattschnüren oder Eisen, und Nr. 8 und 16, zu Rundschnüren oder Korsetts, sammt dazu gehörigen Spuhlen-Tischen und Betriebs-Räderwerk, sodann ein Galander, 2 Spuhl-Räder, 5 Vertillons und 2 Wickelmaschinen, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber an vorbenanntem Tage auf Morgens 10 Uhr hiermit eingeladen werden.

Pforzheim, den 15. Nov. 1828.

Die Großherzogliche Oberverwaltung.

Wachmann.

Thengen. [Berichtigung.] Der in den Nummern 295, 296 u. 297 dieses Blattes unter Thengen inserirte Dienstantrag ist von hier ausgegangen.

Thengen, bei Blumenfeld, den 2. Nov. 1828.

Großh. Domainenverwaltung und Oekonomie-Merrei.

Williard.